

der Glaube an Gott ist immer eine Herausforderung, weil man mit den eigenen Augen nicht sehen kann, was man glauben möchte. Schwer zu glauben ist, wenn der Glaube selbst vor Augen gestellt wird ohne eine übernatürliche Dimension des Glaubens. Wir glauben natürlich auch, dass nur ein gläubiger Mensch die Heiligkeit Gottes erlangen kann. Darum hat die Kirche bis jetzt nur die gläubigen Menschen heilig oder selig gesprochen. Man denkt natürlich dabei auch, dass der Glaube an Gott ein geheimnisvolles Spektrum der Heiligkeit geben muss, damit die Heiligkeit auch eine Dimension bekommt, die überempirisch ist. Damit bleibt die Heiligkeit für die außergewöhnlichen Menschen reserviert. Das heutige Evangelium bestätigt uns diese übernatürliche Dimension Gottes, „Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer **noch nicht glauben**“. Der auferstandene Jesus ist Geist, wie der Vater und der Heilige Geist. Die Seligen und die Heiligen sind bereits verstorbene Menschen, die bei Gott im Geist weiterleben. Wir Gläubigen meinen, dass wir die Heiligkeit Gottes erst nach dem Tod erlangen können. Der Heilige Vater, Papst Franziskus, versucht in seinem neuen apostolischen Schreiben „Gaudete et Exultate“, heißt übersetzt, „freut euch und jubelt“, genau das Gegenteil zu erklären. Er schrieb: „Es gefällt mir, die Heiligkeit im geduldigen Volk Gottes zu sehen: in den Eltern, die ihre Kinder mit so viel Liebe erziehen, in den Männern und Frauen, die arbeiten, um das tägliche Brot nach Hause zu bringen, in den Kranken, in den älteren Ordensfrauen, die weiter lächeln. In dieser Beständigkeit eines tagtäglichen Voranschreitens sehe ich die Heiligkeit der streitenden Kirche. Oft ist, dass die Heiligkeit ‚von nebenan‘, derer, die in unserer Nähe wohnen und die ein Widerschein der Gegenwart Gottes sind, oder um es anders auszudrücken, „die Mittelschicht der Heiligkeit.“ [GE4]

Was will der Papst uns damit sagen? Die Heiligkeit ist nicht nur für die Seligen und die Heiligen der katholischen Kirche reserviert. Der Funke der Heiligkeit ist jedem Menschen zugänglich. Menschen, die innere Freiheit und Freude erleben, strahlen diese Heiligkeit aus dem Herzen aus. Damit ist die Heiligkeit nicht begrenzt auf eine besondere Gruppe wie Priester oder Ordensleute, sondern sie ist überall zugänglich und überall gegenwärtig in allen Berufsgruppen, Altersstufen, Mann oder Frau, reich oder arm. Der Papst schließt keinen Bereich des Lebens aus, damit die Heiligkeit nicht aus der Hand zerrinnt. Darum schrieb weiter: „Wir sind alle berufen, heilig zu sein, indem wir in der Liebe leben und im täglichen Tun unser persönliches Zeugnis ablegen, jeder an dem Platz, an dem er sich befindet. Bist du ein Gottgeweihter oder eine Gottgeweihte? Sei heilig, indem du deine Hingabe freudig lebst. Bist du verheiratet? Sei heilig, indem du deinen Mann oder deine Frau liebst und umsorgst, wie Christus es mit der Kirche getan hat. Bist du ein Arbeiter? Sei heilig, indem du deine Arbeit im Dienst an den Brüdern und Schwestern mit Redlichkeit und Sachverstand verrichtest. Bist du Vater oder Mutter, Großvater oder Großmutter? Sei heilig, indem du den Kindern geduldig beibringst, Jesus zu folgen. Hast du eine Verantwortungsposition inne? Sei heilig, indem du für das Gemeinwohl kämpfst und auf deine persönlichen Interessen verzichtest“ (GE14). Jesu sagte im heutigen Evangelium: „Darauf öffnete er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift.“ So ist unser Papst ein Prophet der Zeit, der unsere Augen öffnet und die Heiligkeit nah am Menschen bringt. Amen Ihr Pfarrer Saju Thomas